

Das Dach von Afrika

Ein dreigeschossiges Penthouse in den schicken Sandhurst Towers von Johannesburg verbindet außen mitinnen und vor allem: hypermodern mit der ursprünglichen Archaik des „Schwarzen Kontinents“

TEXT SANDRA PISKE FOTOS DOOK

GUT GEBETTET

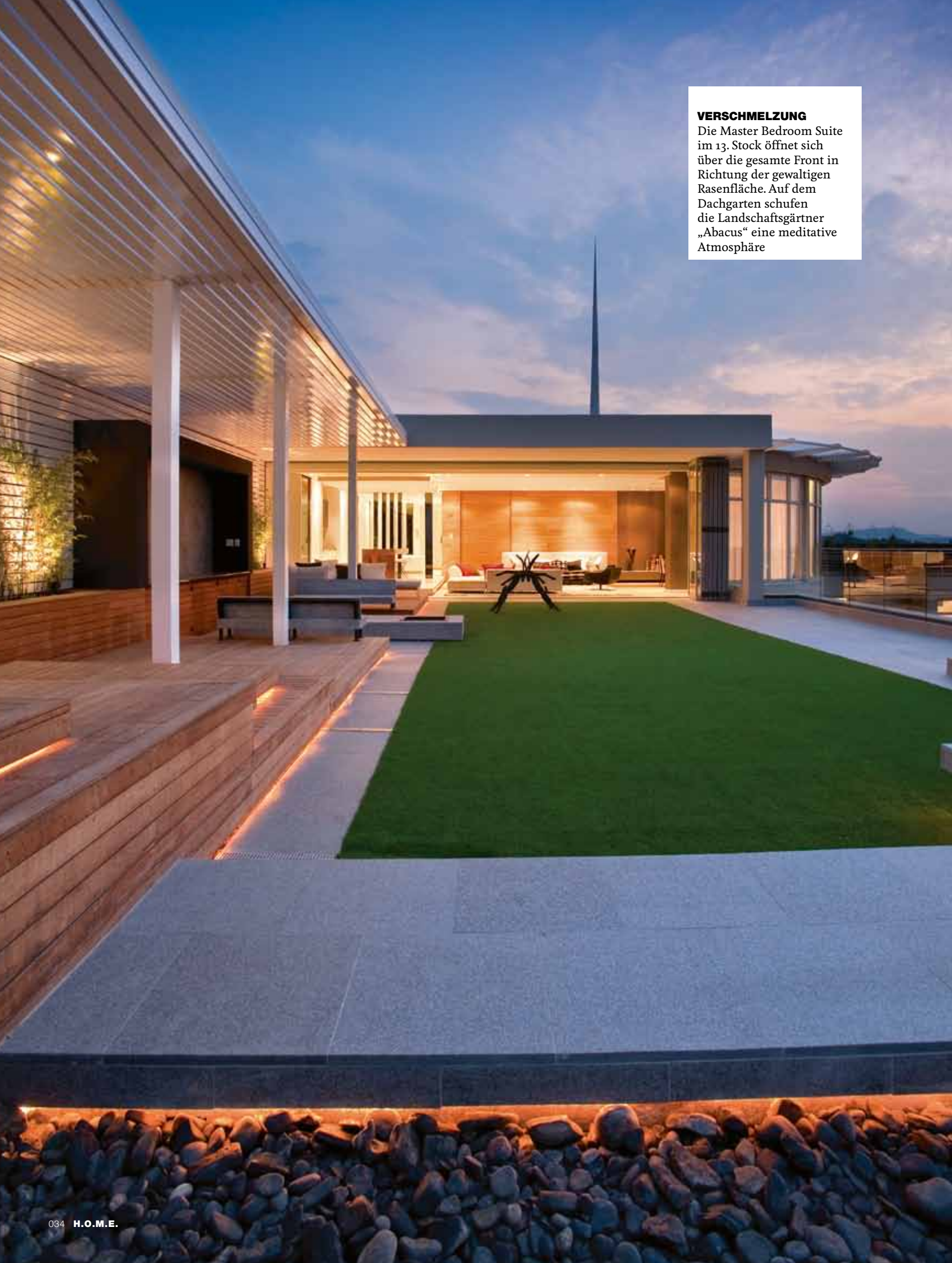
Das zentrale Möbel im Schlafzimmer mit Terrassenanschluss ist das „Float Bed“, das genau wie die Nachttischleuchten „Rayon Table Lamps“, das „Artists Sofa“, der Coffee-Table „Mondo“, der Tisch „London“ und die „Oscar Dining Chairs“ von OKHA Interiors stammt. Die Gemälde sind vom australischen Künstler David Bromley, die Skulptur draußen stammt von Guy Pierre du Toit und ist eine Leihgabe der Everard Read Gallery in Johannesburg



SCHATTIGES PLÄTZCHEN
Wie eine Baumkrone verlängert das Terrassendach den Wohnraum in Richtung Außenbereich. Im Schutz des „Baumes“ stehen der massive Teak-Tisch und die „Forum“-Stühle von Marlan Teak. Die Skulptur ist von Dylan Lewis

VERSCHMELZUNG

Die Master Bedroom Suite im 13. Stock öffnet sich über die gesamte Front in Richtung der gewaltigen Rasenfläche. Auf dem Dachgarten schufen die Landschaftsgärtner „Abacus“ eine meditative Atmosphäre



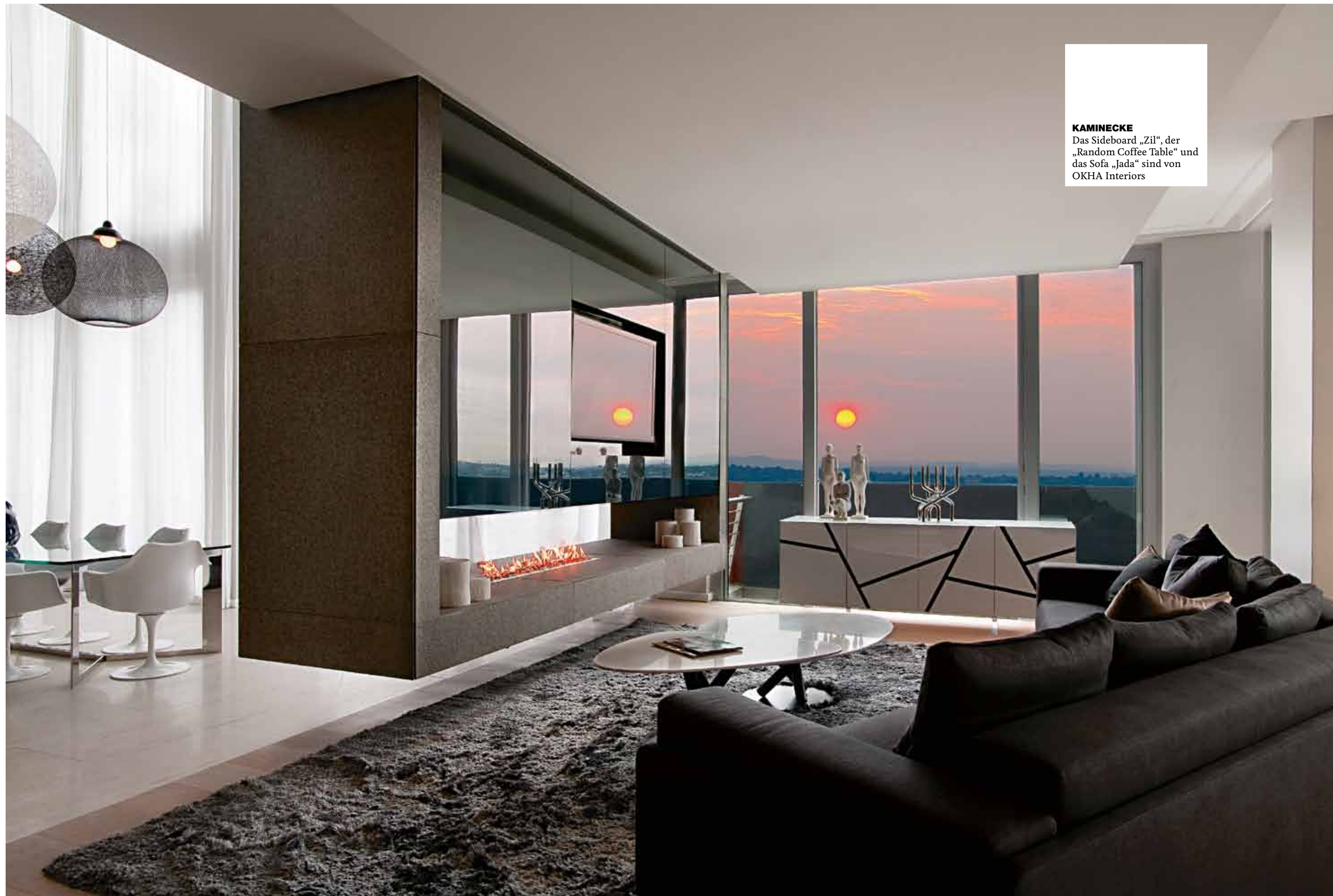
DRAMATISCH
Säulen aus grauem Spiegelglas und die Wand am Eingang werfen sich gegenseitig Reflexionen und Theatralik zu

Im Sommer ist es in Johannesburg um die 26 Grad warm und selbst im Winter steigt die Temperatur regelmäßig bis zur 20er-Marke hoch. Kein Wunder also, dass das südafrikanische Architekturbüro „Stefan Antoni Olmesdahl Truen Architects“, kurz „SAOTA“, bei der Konzeption des dreigeschossigen Penthouses in den unlängst fertiggestellten Sandhurst Towers die Terrasse als gleichwertigen Wohnbereich mit einplante.

Zu der 1.000 Quadratmeter großen Wohnung gehört ein geräumiger Außenbereich inklusive Pool. Den Wohnraum an der Küche verlängerten die Architekten durch ein Lamellendach in Richtung Schwimmbecken. Die Fensterfront wird bei gutem Wetter zur Seite geschoben, sodass eine komplett geöffnete Seitenwand entsteht. Die Lamellen schützen zwar vor der direkten Sonne, lassen aber gleichzeitig einige Sonnenstrahlen hindurch. Traditionell empfinden Afrikaner ein flaches Dach, das wie eine Baumkrone Unterschlupf bietet, als wesentlich essenzieller als vertikale Wände.

SAOTA knüpft mit seiner Architektur an die Ursprünge des Landes an. Dabei hat die Gegend, in die das exklusive Apartmentgebäude gebaut wurde, so gut wie gar nichts mehr mit dem archaischen Leben des Kontinents zu tun. Die Türme ragen über den schicken Stadtteil Sandton im Norden von Johannesburg. Erst 1969 gegründet, steht das Viertel wohl eher für das moderne Südafrika. Nach dem Ende der Apartheid und der Etablierung einer neuen demokratischen Regierung 1994 wurde es in den Großraum Johannesburg eingemeindet. Schnell avancierte Sandton zum wichtigsten Geschäftszentrum der Stadt und zum Finanzzentrum des ganzen Landes. In den späten 90er-Jahren zog auch die Börse dorthin. Heute gilt das Viertel als der wohlhabendste Bezirk Johannesburgs.

Angelehnt an die historische Bedeutungslosigkeit vertikaler Wände in Afrika leben die Bewohner der Luxuswohnung nun also – fast – ohne feste Mauern zwischen den Räumen. Stattdessen schaffen Spie-



KAMINECKE

Das Sideboard „Zil“, der „Random Coffee Table“ und das Sofa „Jada“ sind von OKHA Interiors

gelsäulen, bespannte Raumteiler oder von der Decke hängende Kamine optische Grenzen. Designer Adam Court von OKHA Interiors erinnert sich an das erste Treffen

sollte sich übergangslos mit dem Interieur verbinden. Wir planten ein Objekt, das den Eindruck vermittelt, es würde über der Masse der Stadt schweben.“

ist zwar mitten im geschäftigen Sandton angesiedelt, sollte aber trotz seiner Lage in der 11. Etage eines Wolkenkratzers Ruhe, Sicherheit und extremen Komfort

inmitten der Stadt eigentlich nicht kennt, inklusive.

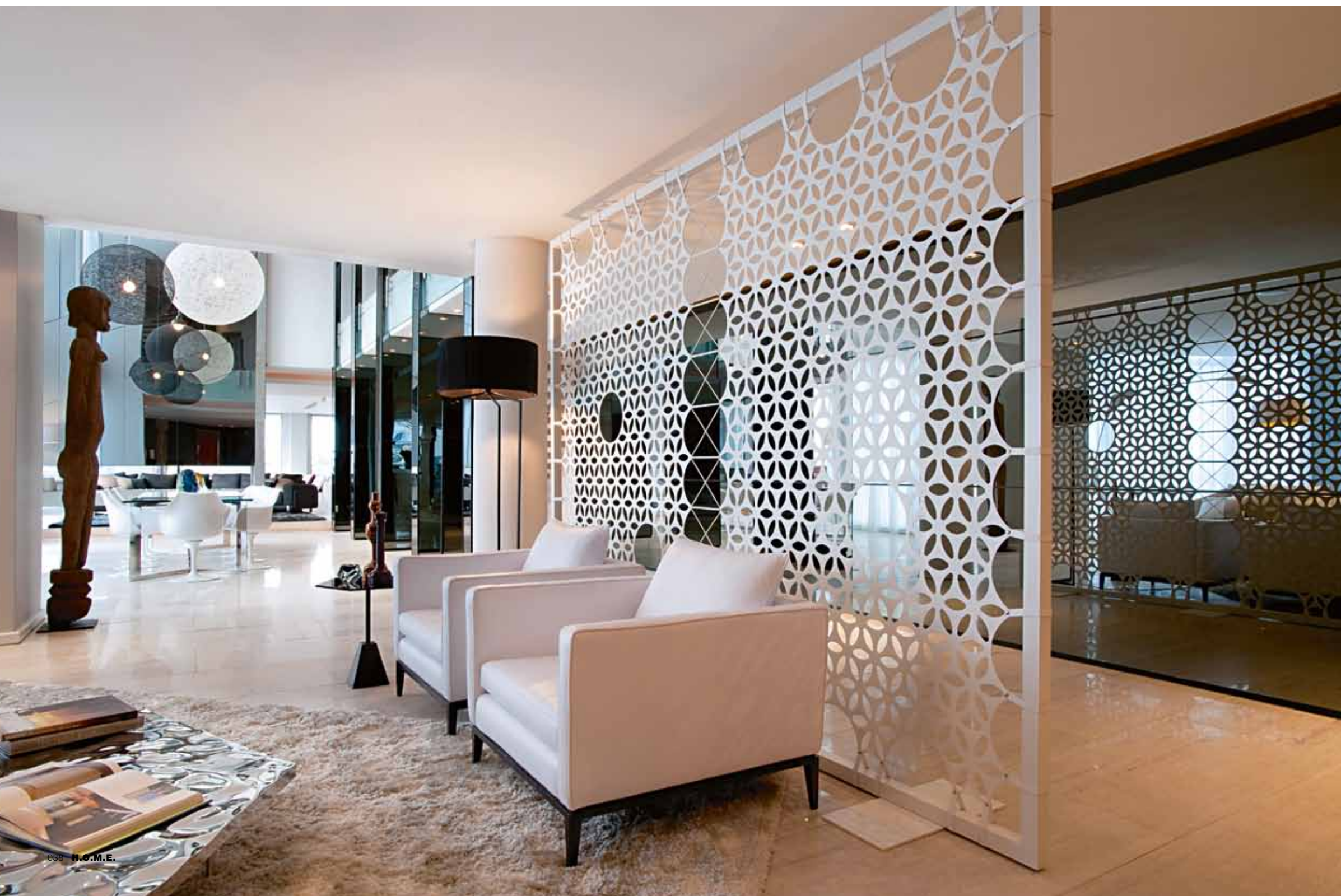
Architektur und Interior-Design arbeiteten bei diesem Vorhaben von Anfang an Hand in Hand. Dem Wunsch der zukünftigen Bewohner nach Individualität, gepaart mit der Evolution urbanen Wohnens im 21. Jahrhundert und seinen technologischen Raffinessen, wurde in den einzelnen Bereichen mit automatisierten Licht- und Interieurlösungen entsprochen. Wie ein Maßanzug wurden Architek-

Typisch Afrika: Die Luxuswohnungen haben kaum feste Mauern

mit der Familie: „Wir wollten die Aussicht so weit es ging maximieren und so viel von den spektakulären Blicken wie möglich in den Wohnraum holen. Das Panorama

Für Court bedeutete der Auftrag aber noch etwas. Er wollte dem altbekannten Familiennest eine neue Interpretation verpassen. Das Vier-Schlafzimmer-Domizil

ausstrahlen. Den übergangslosen Fluss zwischen innen und außen, für den andere Familien an den Stadtrand von Johannesburg ziehen und den man vom Leben



GERÄUMIG ▲
Die Glasschalen auf dem Esstimmertisch „Vista“ sind von OKHA Interiors, die „Tulip Chairs“ von Knoll und die „Pendant Lights“ von Moooi

◀ **ABGETRENNT**
Die Trennwand „Screen“ ist genauso wie die Lehnssessel „Hunt“, die Leuchte „Revolve“, der „Mercury Coffee Table“ und der Beistelltisch „Ingot Hex“ von OKHA Interiors



ANGESCHLOSSEN

Das En-suite-Badezimmer am Master-Bedroom ist mit einem Dampfraum, einem großzügigen Ankleidebereich für die Dame und den Herrn des Apartments und zwei Waschtischen mit schwarz satinierten Armaturen ausgestattet

**PENTHOUSE SANDHURST
TOWERS/ SANDTON**

Grundfläche: 1.000 m² auf drei Geschossen

Baujahr: 2011 **Ort:** Sandton, Johannesburg, Südafrika

Architekten: SAOTA – Stefan Antoni Olmesdahl Truen Architects – Greg Truen & Ina Fourie, www.saota.com

Interieur: OKHA Interiors – Adam Court, www.okha.com



tur und Einrichtung auf die familiären Abläufe und Bedürfnisse zugeschnidert. Für den Designer hieß das: Er musste auf der einen Seite eine flüssige Verbindung aller Zonen schaffen und gleichzeitig jedem Abschnitt einen speziellen Charakter einhauchen. Nicht die einfachste Aufgabe in einem Raum, der kaum physische Begrenzungen vorgibt. „Wir machten uns Materialien zunutze, die das gewünschte Raumgefühl verstärkten und sogar übertrieben. Mit Holz

Starke Kontraste: Schwarz und Weiß dominieren das Penthouse

und geflammtem Granitstein beispielsweise setzten wir dem zeitgenössischen Drama einen geerdeten Kontrast aus organischen Texturen und taktilen Elementen entgegen.“

Während Schwarz und Weiß das Penthouse dominieren, setzen gelegentliche Farbakzente Spannungsbögen. So entstehen Silhouetten und Konturen, die eine grafische Perspektive und der offenen Wohnfläche eine Dramaturgie verleihen. Während bei den Möbeln beinahe ausschließlich klare Linien zu finden sind, bringen vereinzelte Skulpturen dezent afrikanische Zitate ins Spiel. Dazu ist über die unterschiedlichen Wohnbereiche eine umfangreiche Kollektion aus Glasware, Keramiken und Accessoires verteilt. Court bringt sein Konzept auf den Punkt: „Das Dekor ist zeitgenössisch, simpel, elegant und auf Bequemlichkeit ausgerichtet. Es gibt keine überkandidelten Statements, sondern eher ein luxuriöses Understatement.“ Und: Understatement ist ja auch ein Statement. ■